

Badhofkapelle ist als Denkmal erhaltenswert

Staatssekretär Peter Hofelich besichtigt das Kleinod in der Wutachschlucht im Rahmen seiner Denkmalreise / Land sieht sich in der Pflicht.



Besichtigung der Badhofkapelle (v.l.): Staatssekretär Peter Hofelich, Niko Reith (Mdl), Steffen Wolf (Stadtförster) und Michael Goer (Landesamt für Denkmalpflege).
Foto: Juliane Kühnemund

BONNDORF. Die Sterne stehen gut für die Sanierung der kleinen Badhofkapelle in der Wutachschlucht. Im Rahmen einer Denkmalreise jedenfalls stellte Staatssekretär Peter Hofelich bei einer Vor-Ort-Besichtigung im ehemaligen Bad Boll klar, dass das vom Verfall bedrohte Bauwerk auf jeden Fall erhaltenswert ist.

Zur Besichtigung am gestrigen Donnerstag hatten sich neben dem Staatssekretär auch weitere Denkmalexperthen sowie Bürgermeister Michael Scharf, Landrat Martin Kistler, der Landtagsabgeordnete Niko Reitz und Stadtförster Steffen Wolf bei der Badhofkapelle eingefunden. Sowohl Staatssekretär Hofelich als auch der Landrat gestanden ein, zum ersten Mal vor Ort zu sein, was nicht bedeute, dass man sich nicht schon intensiv mit der Frage der Kapellensanierung beschäftigt habe. "Das Land hat sich bereits engagiert", so Peter Hofelich, "der drohende Abbruch wurde abgewendet", sagte er und betonte, dass der Denkmalschutz in Baden-Württemberg sehr ernst genommen werde.

Auf die Geschichte der Kapelle ging Michael Goer vom Landesamt für Denkmalpflege ein. Sie wurde zwar erst im Jahr 1889 erbaut, die nebenan liegende Schwefelquelle wurde aber bereits im 11. Jahrhundert erwähnt, sagte er. Die Schwefelquelle war es denn auch, die Grundlage für den Kurort Bad Boll war, der in der Zeit von 1840 bis 1914 seine Blütezeit erlebt und überregionale Bedeutung hatte. In diese Blütezeit fiel dann der Bau der Kapelle, die sich perfekt in den gesamten Landschaftspark der Anlage einfügte. Der Kurort Bad Boll verlor im Laufe der Jahrzehnte seine Bedeutung, die Gebäude wurden teilweise anderweitig genutzt, bis 1975 dann das Badhaus abbrannte. In der Folge wurde seitens des Landes beschlossen, das komplette Badareal abzureißen. 1991 rückten die Bagger an, die die Gebäude platt machten, allein die kleine Kapelle hat überlebt. Ob das Land den guten Draht nach oben nicht ruinieren wollte, oder der Baggerfahrer es schlicht und einfach nichts übers Herz gebracht hat, die Kapelle abzureißen, ist dabei nicht geklärt. Sicher ist allerdings eines: Wenn das kleine Gotteshaus nicht bald stabilisiert wird, wird es nicht mehr zu retten sein – der Zahn der Zeit nagt unerbittlich an dem Gemäuer.

Das Land nimmt seine Erhaltungspflicht ernst

Etliche Bürger haben sich in den vergangenen Jahren für den Erhalt der Kapelle stark gemacht, rund 40 000 Euro an Spenden gingen beim Freundeskreis Badhofkapelle ein. Der Erhalt schien gesichert, die enormen Sanierungskosten allerdings machten den Kapellenfreunden einen Strich durch die Rechnung, der Kapelle drohte der Abriss. Schwarzwaldverein und Gemeinderat setzten sich aber weiter für den Erhalt des Kleinods ein und reichten eine Petition ein, offenbar mit Erfolg. "Wir müssen bald etwas tun, das Land nimmt seine Erhaltungspflicht ernst, ein Konzept für den ersten Sanierungsschritt steht", versicherte Michael Goer.

Der Denkmalschützer nannte zwei Gründe, die für den Erhalt der Kapelle sprechen. Zum einen habe das Bauwerk große heimatgeschichtliche Bedeutung – auch im Zusammenhang mit Bad Boll und der Heilquelle – zum anderen sei es architekturegeschichtlich interessant.

"Eine Komplettsanierung der Kapelle wird rund 350 000 Euro kosten." Dies erläuterte Alois Arnold vom Bau- und Vermögensamt Baden-Württemberg. Das Problem sei, dass die Kapelle am rutschgefährdeten Hang steht und kein Fundament hat. Dies wurde durch entsprechende Untersuchungen festgestellt. Technisch sei die Renovierung ein Riesenproblem, weshalb in einem ersten Schritt erstmal eine Stabilisierung der Gemäuer als Notsicherung vorgesehen sei. Diese Maßnahmen – im Innern der Kapelle soll

eine Stahlkonstruktion eingebaut werden, die die Mauern stützt – kostet rund 130 000 Euro. Ein Bauantrag ist gestellt, so Arnold, noch laufe ein FFH-Gutachten, dessen Ergebnis abgewartet werden muss. Bürgermeister Scharf erinnerte daran, dass das Land durch die einstige Ausübung des Vorkaufsrechts Verantwortung für die Kapelle übernommen habe, die nach seinen Worten nicht Gegenstand der Abbruchverfügung von 1991 war. "Die Kapelle ist ein Originaldokument und muss erhalten bleiben", sagte der Rathauschef und kündigte an, dass die Stadt ein Fest ausrichte, wenn das kleine Gotteshaus wiedereröffnet werden kann.

"Der Erhalt der Kapelle ist mir eine Herzensangelegenheit und auch deren künftige Nutzung", versicherte abschließend der Leiter des Referats Denkmalpflege im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, Peter Rothemund.

Die Kapelle dürfte somit gerettet sein, wann allerdings mit den Sicherungsarbeiten begonnen wird, ist noch offen. Vielleicht war es da ein gutes Signal, dass just während des Besichtigungstermins auch ein kirchlicher Vertreter durch die Schlucht wanderte. Der Jesuitenpater Clemens Blattert war per Zufall zu der Delegation gestoßen – wenn das kein Zeichen ist?

Badhofkapelle

Die kleine Kapelle in der Wutachschlucht im ehemaligen Bad Boll wurde im Jahr 1889 erbaut. Sie ist das letzte Zeugnis des von 1880 bis 1914 überregional bedeutenden Schwefelbades. Alle anderen Gebäude des renommierten Kurbades wurden Anfang der 1990er-Jahre abgerissen. Eine Komplettsanierung kostet rund 350 000 Euro.

Autor: jul

Autor: Juliane Kühnemund
